

Tipps: So können Eltern Streit schlichten

- **Das Problem benennen**
Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger ist es, die Streitpunkte in Worte zu packen, damit das Kind das Anliegen des anderen verstehen kann.
- **Den Streit ernst nehmen**
Die Gefühle der Kinder annehmen und sie unterstützen oder trösten.
- **Nicht Partei ergreifen**
Teilen Sie mit, dass Sie zu verstehen suchen, worum es geht. Dazu immer beide Seiten anhören.
- **Sorgfältig abklären**
Wenn die Kinder Sie um Hilfe bitten, erkundigen Sie sich, was sie von Ihnen erwarten.
- **Alternativen erarbeiten**
Fragen Sie die Kinder, was sie zur Schlichtung schon ausprobiert haben und was ihnen vorschwebt. Sonst können die Eltern mehrere Lösungen vorschlagen.
- **Gemeinsam entscheiden**
Wenn die beste Lösung ausgewählt ist, steht die Umsetzung zur Diskussion. Auch hier dürfen die Kinder mitreden.
- **Freude zeigen**
Die Kinder dafür loben, dass sie das Problem lösen konnten.
- **Nicht so schnell aufgeben**
Falls sich die Lösung nicht bewährt, setzt man sich nochmals zusammen und sucht weiter. Oft entschärfen schon diese Denkpausen den Konflikt.
- **Vorbild sein**
Die Streitkultur der Eltern prägt. Werden Konflikte angesprochen oder totgeschwiegen? Wie gewichten sie selbst ihre Bedürfnisse und Wünsche?

Herfort, Gabriela: «wann sollen sich Eltern bei Zoff einmischen?»

<https://www.beobachter.ch/familie/erziehung/streitende-kinder-wann-sollen-sich-eltern-bei-zoff-einmischen>

25.Oktober 2018

Was Eltern tun können

- **Die Eltern sollen sich einigen:** Sprechen Sie sich mit dem Partner ab, wie Sie sich im Konfliktfall verhalten. Ihre Kinder merken schnell, wenn die Eltern unterschiedliche Meinungen haben und sie wissen das für sich zu nutzen. Es könnte passieren, dass Ihre Kinder Sie gegenseitig ausspielen.
- **Sich neutral verhalten:** Sie können meistens nicht herausfinden, wer angefangen hat, wer woran schuld ist oder wer wen zuerst provoziert hat. Der Kleinste ist nicht automatisch der hilflosere, und der der weint hat vielleicht angefangen. Ergreifen Sie keine Partei, sondern helfen Sie den Kindern bei der Suche nach einer friedlichen Lösung und wecken Sie Verständnis füreinander. Gehen Sie als Vermittler in die Situation herein und nicht als Polizist.
- **Vermeiden Sie Vergleiche:** Wenn Sie die Kinder miteinander vergleichen, verstärken Sie damit die Rivalität zwischen ihnen. Vermeiden Sie daher vergleichende Bemerkungen wie „Deine Schwester war die ganze Zeit über brav, warum Du nicht?“, denn so könnte nur ein weiterer Streit entstehen.
- **Individuelle Stärken betonen:** Jedes Ihrer Kinder hat seine besonderen Begabungen, die von den Eltern beachtet werden sollten. Loben es dafür. Wenn sich jedes der Kinder von den Eltern beachtet fühlt, verkleinern Sie die Rivalität zwischen ihnen und damit auch die Gründe für einen Streit.
- **Stärken Sie das Zusammengehörigkeitsgefühl:** Loben Sie solidarisches Verhalten, üben Sie das Teilen und klären Sie die Besitzverhältnisse, damit Ihre Kinder lernen, sich nicht am Eigentum der Geschwister zu vergreifen.
- **Trennen Sie die Kinder vorübergehend:** Gemeinsamen Aktivitäten sollen nicht erzwungen werden. Jeweils ein Kind bekommt seinen Teil und darf darüber bestimmen. Will eines der Geschwister von den anderen Sachen etwas haben, muss es seine Schwester oder seinen Bruder zuerst fragen, sonst darf es sich die Sachen nicht holen. Viele Streitigkeiten beginnen, weil die Kinder „gleichzeitig“ ein Spielzeug haben wollen. Die Kinder lernen so zu teilen und sich zu versöhnen.

- **Alleinsein ist erlaubt:** Zwingen Sie die Kinder nicht Zeit miteinander zu verbringen. Ein Kind muss sich zurückziehen dürfen. Wenn das Kind alleine sein will, müssen die anderen Kinder das respektieren lernen und es in Ruhe lassen.
- **Achten Sie auf die Streitkultur:** Gewalt gegen die Geschwister ist tabu. Überlegen Sie mit den Kindern, wie sie ihre Wut loswerden können ohne sich zu verletzen oder zu randalieren. Erklären Sie dem Kind, dass es seine Geschwister nicht provozieren darf.
- **Die Konsequenzen und konsequent bleiben:** Dauerstreiter sollten wissen, dass ihr Verhalten Konsequenzen hat. Erklären Sie den Kindern, mit was für Konsequenzen sie rechnen müssen und bleiben Sie dabei. Überlegen Sie vorher was für Konsequenzen angebracht sind, denn wenn man selber ärgerlich ist und spontan entscheidet, könnte es sein, dass wir ungerecht oder zu streng sind.
- **Sorgen Sie für Kontakte außerhalb der Familie:** Wenn Ihr Kind auch noch andere Spielgefährten hat außer seinen Geschwistern hat, werden seine sozialen Kompetenzen gefördert. Das Kind findet Anerkennung und es macht wichtige Erfahrungen im Spiel mit Gleichaltrigen.
- **Sein eigenes Verhalten überprüfen:** Haben Sie ein Lieblingskind? Wann haben Sie das letzte Mal: „Ich habe Dich lieb!“ zu Ihrem Kind gesagt? Gab es viel Aufregung um eines Ihrer Kinder, und die anderen fühlen sich vernachlässigt? Das könnten Ursachen für andauernden Geschwisterstreit sein. Verbringen Sie mit jedem einzelnen Kind Zeit. Das gibt ihm das Gefühl wichtig und wertvoll zu sein und verringert den Neid auf die Geschwister.
- **Versuchen Sie Ihre Nerven zu schonen:** Geschwisterstreit gehört zum Alltag jeder Familie. Es hilft ruhig zu bleiben und zu überlegen, wie man die Ruhe bewahren und die Nerven in besonders hitzigen Zeiten schonen kann, ohne dass der Streit zwischen den Kindern ausartet.

Kotzur, Pia «wenn Deine Kinder ständig streiten»

<https://www.netmums.de/magazin/kinder/erziehung/wenn-deine-Kinder-staendig-streiten>

Wann sind die Eltern gefragt?

Natürlich gibt es auch Konfliktsituationen, in denen die Kinder nicht alleine weiterkommen oder sich gegenseitig bekämpfen, weil sie nur eine Möglichkeit sehen: Ich oder der andere! Da ist die Hilfe von uns Erwachsenen gefragt.

Ich vertrete die Haltung: Kinder, traut euch etwas zu, probiert es aus. Wenn ihr aber meine Hilfe als Mutter oder Vater braucht bin ich für euch da. Die grosse Kunst liegt nun darin, den Kindern beizustehen, ohne ihnen durch die Art des Eingreifens den Konflikt aus der Hand zu nehmen und ihnen damit wichtige Erfahrungen zu nehmen.

- Zuschauen, wie sich ein Konflikt entwickelt, nur eingreifen, wenn zu befürchten ist, dass ein Kind körperlich oder seelisch verletzt wird oder wenn ein unterlegenes Kind Rückendeckung benötigt, weil es über einen längeren Zeitraum unterlegen ist
- Lassen Sie sich von beiden Seiten erklären oder zeigen, was jedes Kind wollte
- Ergreifen Sie keine Partei, sondern teilen Sie den Kindern mit, dass sie versuchen zu verstehen, worum es ihnen geht
- Sprechen Sie die Gefühle und Sorgen beider Kinder an und bringen Sie zum Ausdruck, dass Sie die Gefühle nachvollziehen können, die jedes Kind erlebt. (die Kinder lernen nicht nur ihre Gefühle auszuleben, sondern sie einzusetzen, um das Zusammenleben gut gestalten zu können)
- Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, welche Alternativen es gibt (ev. alle Ideen aufschreiben, ohne diese zu bewerten). Danach alle Vorschläge vorlesen und mit den Kindern schauen, wie das Problem gelöst werden könnte
- Fragen Sie jedes Kind, ob es mit dieser Lösung einverstanden sei.
- Zu einem späteren Zeitpunkt nachfragen, wie es ihnen ergangen ist.

Familienregeln

Eine wichtige Grundlage, um Streit zu vermeiden, sind feste, für alle verbindliche Regeln, welche Sie gemeinsam mit Ihren Kindern, mit folgender Fragestellung aufstellen können:

- Welche Spielzeuge und welche persönlichen Bereiche sind tabu?
- Welche Schimpfwörter sind erlaubt?
- Wie weit dürfen körperliche Tachtelmechtel gehen?
- Welche Pflichten und Rechte haben jüngere, respektive ältere Geschwister?

Regeln

- **Keine Gewalt**
Nicht mit Gegenständen aufeinander los oder diese herumwerfen
- **Fair bleiben**
Nicht auf schwächere losgehen und nicht mehrere gegen einen

- Emotionen sind o.k.
Gefühle sind erlaubt, Gemeinheiten aber tabu
- **Nachgeben**
Es bricht einem kein Zacken aus der Krone, wenn man einmal nachgibt
- **Stoppen**
Aufhören, wenn jemand nicht mehr mitmachen will
- **Frieden schliessen**
Indem Kompromisse gesucht werden

Kinder sind unglaublich clever. Sie wissen ganz genau, was sie dürfen und was nicht. Wenn wir Regeln zu Hause aufstellen, dann liegt es auch in der Verantwortung der Erwachsenen, darauf zu achten, dass die Kinder und auch wir uns an die Vereinbarungen halten. Regeln sollen auch verändert und angepasst werden, wenn diese nicht mehr passen.

«aus KIGA Vortrag, Priska Bachmann, 2018»